



# Militarischer Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,30 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerschweizerischen Vertriebe monatlich 1,60 RM, Einzelnnummer 10 Pf. — Strohporto Fr. 50 bei der Obercamionpartasse Reutemühl Zwoelfstättle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbote & Co., Wildbad; Vorsprecher Gemeindeführer Filiale Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Nebenzeile 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Officien und bei Auslieferung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontosfällen oder wenn gerichtliche Vertretung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw. Weidmühlstraße 56, Telefon 470. — Wohnung: Haus Bolmer

## Arbeitsbeschaffungsprogramm?

Eine Berliner Korrespondenz wußte dieser Tage zu melden, daß die Reichsregierung nach einem Vortrag eines höheren Reichsbeamten sich mit einem umfassenden Arbeitsbeschaffungsprogramm befasse, das angeblich 600 000 Arbeitslose beschäftigen solle. Zu diesem Zweck sollen Mittel in Höhe von 1200 Millionen Mark vorgesehen sein. Diese Meldung ist, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, unrichtig. Der betreffende Beamte, der den angeblichen Vortrag gehalten haben sollte, befindet sich gar nicht in Berlin und ist mit den einschlägigen Beratungen überhaupt nicht befaßt worden. Richtig ist nur, daß im Reichswirtschaftsministerium seit einigen Wochen verschiedene Pläne und Anregungen, die über die Frage der Arbeitsbeschaffung bzw. der behördlichen Arbeitsbeschaffung streng vertraulich beraten werden. Es handelt sich um eine kleine Nachhilfe im geeigneten Zeitpunkt. Nach Ansicht der Reichsregierung sei dieser richtige Zeitpunkt noch nicht gekommen und geldliche Opfer würden für den Augenblick nutzlos vergeudet sein. Das Reich sei gezwungen, auf Stimmung und Zustimmung der privaten und politischen Gläubiger im Ausland (kurzfristige Schulden und Reparationen) Rücksicht zu nehmen, von einer Bereitstellung von 1200 Millionen Mark für ein Arbeitsbeschaffungsprogramm könne daher zurzeit keine Rede sein, ganz abgesehen davon, daß dieser Betrag sehr gar nicht aufzubringen wäre. Die Sanierung der Banken vom 22. Februar und einiger Industrien habe die Reichsmittel schon sehr stark in Anspruch genommen, und dies sei doch auch schon ein Arbeitsbeschaffungs- oder Arbeitserhaltungswerk größten Stils gewesen. Wenn ferner das Reich unter Heberwindung schwerwiegender Bedenken neue Ausfallbürgschaften für Lieferungen nach Rußland übernehmen sollte, so würde dies eine künstliche Wirtschaftsförderung bedeuten, wenn sie auch von vielen wegen ihres großen Umfangs beanstandet werde. Es sei daher verfehlt, in diesem Augenblick von einem „Arbeitsbeschaffungsprogramm“ der Regierung zu reden, wenn sie sich auch für den einzelnen Fall vorbehalte, ob und wie sie eingreifen wolle.

## Erste Wahlrede Brünnings

Essen, 8. März. Vor einer riesigen Zuhörermenge, die die beiden größten Hallen der Essener Ausstellung füllte, sprach gestern Abend Dr. Brüning über die Wahl des Reichspräsidenten. Der Kanzler wies darauf hin, daß die Werbung der gegnerischen Präsidentschaftskandidaten in einer Weise betrieben werde, als befände sich Deutschland im tiefsten Frieden. Weil Deutschlands Lage so ernst sei, habe er seinerzeit verfehlt, die Verlängerung der Amtszeit des Präsidenten von Hindenburg auf parlamentarischen Weg durchzusetzen. Die Behauptung, daß er (Brüning) selbst ein Hemmnis für die einmütige Wiederwahl Hindenburgs gewesen sei, sei falsch. In den einfachsten Fragen der Politik bestehe auf der Rechten keine Einigkeit. Wenn Hitler an das Reichsoberhaupt einen Brief richtete, der vier Stunden vorher der ausländischen Presse zur Kenntnis gebracht wurde, so müsse man fragen, wo denn da die nationale Gesinnung bleibe. Wenn von nationalsozialistischer Seite im Reichstag in Anwesenheit der fremden Diplomaten der deutschen Regierung jedes Recht abgesprochen werde, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen, so sei kein Wort scharf genug, solches Verhalten zu geißeln. Wenn es einen Dolchstoß gegeben habe, dann sei es die Verweigerung der parlamentarischen Verlängerung der Präsidentschaft von Hindenburg gewesen, dann sei es die Tatsache, daß Führer der Nationalsozialistischen Partei einer Regierung, die in allerhöchstem außenpolitischen Kampf stehe, in den Rücken fallen und ihr die Verhandlungsfähigkeit absprechen. Es sei Hauptaufgabe der Reichsregierung, noch über diesen Winter hinaus Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Ein falscher Schritt in den letzten zwei Jahren, und das Werk wäre nicht gelungen, wir hätten dann vor dem Chaos gestanden. Wenn dem Inland und dem Ausland die Sicherheit der Verhältnisse durch die Wiederwahl des Herrn Reichspräsidenten gegeben werde, würden wir aus der akuten Gefahr des Zusammenbruchs heraus sein.

Jede inflationistische Maßnahme müßte das deutsche Volk in den Untergang führen. Alle Redensarten, alle Theorien, alle Agitationsparolen können niemals die militärische und politische Erfahrung eines Mannes weismachen, der noch alles selbst mitgemacht habe, der das Reich 1870 mitgründet sah, der den Krieg erlebte und den Niedergang, der das Heer aus dem Feld nach Hause führte und sich dann abermals sieben Jahre dem Vaterland zur Verfügung stellte.

Daß überhaupt gegen Hindenburg noch andere Kandidaten aufgestellt worden seien, müsse wenigstens in den Augen des Auslandes als eine „Grotteske“ erscheinen. Hindenburg erlebe daselbe Schicksal wie Americas erster Präsident George Washington, der jahrelang unter den schwierigsten

## Tagespiegel.

Der Reichskanzler hat dem französischen Ministerpräsidenten Lardieu in einem Telegramm das Beileid der Reichsregierung zum Tod Briands ausgesprochen.

Die Hamburger Gastwirte haben mit großer Mehrheit die Einstellung des Bierstreiks beschlossen.

Die Meldung, daß der englische Botschafter in Paris, Tyrrell, zurücktrete, wird für unzutreffend erklärt.

In Paris wurde am Montag eine Weinkonferenz eröffnet, auf der 30 Länder, darunter Deutschland, vertreten sind.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat am Dienstag seine Arbeit wieder aufgenommen. Am Samstag werden Mitglieder des Ausschusses an den Leichenfeierlichkeiten für Briand teilnehmen.

Es bestätigt sich, daß Lardieu Verhandlungen über eine Verständigung zwischen Frankreich und Italien eingeleitet und diesbezügliche, aber noch unverbindliche Vorschläge gemacht hat.

Die Studenten der Rechtsfakultät an der Sorbonne-Universität in Paris sind wegen eines Streiks über die Baccalaureatsprüfung am Dienstag in den Streik getreten.

In Genf geht das vorläufig noch wenig glaubhafte Gerücht, Japan werde nach Beendigung des Streiks in Shanghai aus dem Völkerbund austreten. Tatsache ist allerdings, daß die Japaner ihre Angriffe über die 20-Kilometergrenze fortsetzen und ihre Forderungen nicht aufgeben. China lehnt daher die Beteiligung an der Konferenz in Shanghai ab.

Japanische Flugzeuge haben am Dienstag Sutschau mit 30 Bomben belegt. 15 Personen wurden durch die Bomben getötet.

Verhältnissen gekämpft und dem trotz aller Leistungen und Erfolge das Witterste nicht erspart geblieben sei. Das deutsche Volk müsse Hindenburg wählen und damit sich selbst retten und für eine Stabilität nach innen und außen sorgen.

## Italien zum „Donaubund“

Antwort auf Lardieus Vorschlag

Rom, 8. März. Die italienische Regierung hat heute die französische Denkschrift über die Gründung eines „Donaubunds“ beantwortet und gleichzeitig die Regierungen von Großbritannien und Deutschland über ihren Standpunkt in Kenntnis gesetzt. Die Notwendigkeit, die wirtschaftliche Gefundmachung der Donauländer anzufassen, sei jetzt von allen europäischen Mächten anerkannt worden, obwohl es noch nicht gelungen sei, sich auf eine organische Lösung, die allen genehm ist, zu einigen.

Die italienische Regierung sei eine der ersten gewesen, die sich mit den wirtschaftlichen Verhältnissen der Donauländer, insbesondere mit denen Oesterreichs befaßt habe. Deshalb begrüße sie die in der Rundgebung der französischen Regierung erörterten Absichten. Die italienische Regierung könne allerdings nicht absehen von den besonderen Bedingungen der geographischen Lage und der wirtschaftlichen Verhältnisse dieser Länder, verglichen mit der Italiens, noch von der Tatsache, daß sie an der Aufteilung der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie beteiligt war. Sie müsse vor allem auch das Gesamtmoment hervorheben, das in der schwierigen Lage Oesterreichs und Ungarns begründet sei und das eine Endlösung so lange ausschließe, als nicht das finanzielle und wirtschaftliche Gleichgewicht dieser beiden Staaten wieder hergestellt sei. Die italienische Regierung werde es stets begrüßen, alle Vorschläge darüber prüfen zu können; sie hat ihren Standpunkt dazu bereits in Genf dargelegt und inzwischen beschlossen, mit Oesterreich und Ungarn Sonderabkommen für Kredit- und Frachterleichterungen usw. abzuschließen. Die Wirtschaft Italiens und der beiden erwähnten Staaten weise viele Anknüpfungspunkte auf, die es allen Beteiligten erwünscht erscheinen lasse, nach einem Weg zu suchen, der zu einer engeren Wirtschaftsverbinding führe und damit zu einer allgemeinen Gesundung der Donauländer. Hierbei sei die Mitwirkung der französischen Regierung unumgänglich notwendig.

Bezüglich der von Frankreich vorgeschlagenen Vorzugszölle sei die französische Regierung selbst der Ansicht, daß es darüber noch keine feststehende Meinung gebe. Sollen die fünf daran interessierten Staaten unter sich über die Einzelheiten in Verhandlungen treten? Ob eine solche Konferenz dieser fünf Länder zweckmäßig sei, müsse bezweifelt werden. Einfacher wäre es, man könnte sich jetzt schon einigen und nicht abwarten, daß getroffene Vereinbarungen dann von Dritten als unannehmbar angesehen werden. Zu den Verhandlungen sollten daher die Vertreter Frankreichs, Deutschlands, Englands und Italiens zugezogen werden. Eine

Endlösung, und nur eine solche könne die finanzielle Wiederherstellung der Lage im Donauboden bringen, koste Zeit. Es gelte daher, schon vorher die unumgängliche finanzielle Unterstützung zu erwägen, um mögliche Katastrophen zu vermeiden.

## Polen will dabei sein

Warschau, 8. März. Der französische Botschafter Lardieu hat gestern im polnischen Außenministerium den französischen Plan über die Bildung des Donaubunds dargelegt.

Der „Kraauer Kurier“ veröffentlicht hierzu eine halbamtliche Meldung: Die Schaffung dieses Blocks in Mitteleuropa würde den polnischen Interessen nur dann entsprechen, wenn Polen daran beteiligt sei. Polen von diesem Bund auszuschließen, entspreche weder den Interessen Frankreichs, noch der Staaten, die durch dieses System zusammengeschlossen werden sollen.

## Konferenz der Donauländer

Budapest, 8. März. Wie in amtlichen Kreisen verlautet, beabsichtigt Lardieu, eine Konferenz der Donauländer auf den 14. Mai nach Genf einzuberufen, auf deren Tagesordnung sein Vorschlag des Donaubunds gestellt werden soll. Ende dieser Woche soll, ebenfalls in Genf, eine Aussprache der beteiligten Länder sein über die von der französischen Regierung empfohlene Vorzugsbehandlung. In dieser Vorbereitungsphase soll geklärt werden, ob die Vorzugszölle sich überhaupt als Grundlage der wirtschaftlichen Annäherung und der Lösung der mitteleuropäischen Wirtschaftskrise eignen.

Man erblickt hier auch in der „Enpolitisierung“ des Problems eine gewisse Schwierigkeit. Selbst Dr. Graf (früherer Minister des Auswärtigen), der in der jüngsten Zeit nach seinen Unterredungen mit Benesch und den Leitern der südslawischen Außenpolitik mit allem Nachdruck dafür eingetreten ist, daß man um jeden Preis die wirtschaftliche Annäherung in Gang bringen müsse, verwarnt sich in einer Zuschrift an den „Pester Abend“ gegen die Unterstellung des Prager Berichterstatters des „Temps“, wonach Ungarn gegenüber der Tschechoslowakei auf seine politischen Ziele verzichtet hätte. Er Graf, wiederholt, daß sich Ungarns Auffassung über die Notwendigkeit einer Aenderung des Friedensvertrags nicht geändert habe und daß selbst in gemäßigten Kreisen daran festgehalten werde.

## Neue Nachrichten

### Die Einstellung in die Reichswehr Neue Bestimmungen Grönners

Berlin, 8. März. Reichswehrminister Grönner hat nunmehr die neue Fassung der Heeresergänzungsbestimmungen veröffentlicht. Darin heißt es u. a.: Die Kampfmittelbesatz, Truppenteile und deren vorgelegte Stellen dürfen, um Freiwillige zu ermitteln, sich erst an nichtpolitische Vereine und gemeinnützige Einrichtungen wenden, an Arbeitsnachweise und Arbeitsvermittlungsinstitutionen, wenn der Bedarf anders nicht gedeckt werden kann. Die Verforgungsdienste dürfen für das Werben oder Einstellen von Freiwilligen nicht in Anspruch genommen werden. Ausgeschlossen von der Werbung und Einstellung ist u. a. wer wegen Vergehen oder Verbrechen mit einer Freiheitsstrafe bestraft ist, ohne Rücksicht darauf, ob die Strafe verbüßt wurde oder nicht. Ausgeschlossen ist ferner, wer sich verfassungsfreundlich betätigt hat, d. h. erwiesenermaßen an Verfassungskämpfen teilgenommen hat, die auf eine Aenderung der verfassungsmäßigen Zustände mit unzulässigen Mitteln gerichtet war. Von Personen, die verfassungsfreundlichen Organisationen angehören, dürfen Anknüpfungen nicht eingekauft werden, auch Personen, die in sonstigen politischen Vereinen führend tätig sind, sollten, außer, wenn sich ein Bewerber ausdrücklich auf sie berufen hat, nicht um Auskünst angegangen werden.

### Der Bosener Erzbischof in Rom

Vofen, 8. März. Der Bosener Erzbischof und Primas von Vofen, Kardinal Dr. Hlond, ist gestern plötzlich nach Rom gereist, wo er vom Papst in einer dringenden Audienz empfangen werden soll. Die Reise soll mit dem Streit des Kardinals mit der Regierung zusammenhängen, der wegen eines Briefes des Kardinals in der Frage des neuen polnischen Oberbischofs entstanden ist.

### Die Angaben Sterns

Moskau, 8. März. Die Tel.-Ag. der Sowjetunion meldet: Laut Mitteilung der Untersuchungsbehörden gehört Stern, der den Anschlag auf Botschaftsrat von Twardowski verübt hat, einer Terroristengruppe an, die im Auftrag gewisser ausländischer Staatsbürger Terrorakte ausführte. Stern habe einen Streitfall zwischen der Sowjetunion und Deutschland hervorgerufen und dadurch die internationale Lage der Sowjetunion zu verschlechtern versucht (?)

### Der Mörder Ludwigs ermittelt

Berlin, 8. März. Als Mörder des Nationalsozialisten Telegraphenbetriebs Otto Ludwig, der am vergangenen Sonntag morgen bei einer Schlägerei durch einen Kopfschuß getötet wurde, ist Hugo Schwarz, ein früherer Angehöriger des Rot-Front-Kämpferbunds, ermittelt worden. Er wird morgen dem Richter vorgeführt werden.

### Kampf zwischen Arbeitslosen und amerikanischer Polizei

Detroit, 8. März. 3000 Arbeitslose, die sich auf dem Weg nach dem Arbeiterbüro der Fordfabrik in Dearborn befanden, wo sie Anstellung verlangten, gerieten in ein Handgemenge mit der Polizei. Die 30 Polizisten waren mit Tränengasbomben bewaffnet. Sie mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen, wurden jedoch überwältigt. Vier Tote sind zu beklagen; außerdem wurden 50 Verletzte gemeldet, darunter 7 Polizisten. Fünf Verwundete, unter denen sich der Leiter der Fordischen technischen Dienstleistung befindet, wurden durch Schüsse verletzt. Die übrigen Verletzten und die Toten sind Arbeitslose. Erst herbeigeeilten Besatzmannschaften von Dearborn gelang es, die Arbeitslosen mit Wasserstrahlen zum Halten zu bringen.

## Württemberg

### Stegerwald zur Reichspräsidentenwahl

Stuttgart, 8. März. Gestern abend sprach hier in der Stadthalle Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald zur Reichspräsidentenwahl. Er führte u. a. aus: Wie bei der Wahl zur Nationalversammlung 1919 gehe es heute um die künftigen Grundlagen von Volk und Staat. Das Jahr 1932 sei noch ein Kampfsjahr um die Beseitigung der Reste des letzten Weltkrieges. Der Reichskanzler habe dem deutschen Volk den Kampf um die Reichspräsidentenwahl erspart wissen wollen. Er habe in Genf ausgesprochen, daß der gegenwärtige Zustand in der Rüstungs- und Wehrhoheitsfrage von Deutschland nicht mehr länger ertragen werden könne, und er habe weiterhin erklärt, daß Deutschland keine Reparationen mehr bezahlen könne. Das sei ein nationales Programm. Aber diejenigen, die den Kampf um die Reichspräsidentenwahl zur unredlichen Zeit erzwungen haben, nennen sich „nationale Front“. Die Nationalsozialisten hätten bei der letzten Reichstagswahl etwa 18 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt, während die Sozialdemokratie bei der Wahl zur Nationalversammlung etwa 40 Prozent aller abgegebenen Stimmen erhalten hätte. Wenn die Sozialdemokraten 1919 sich ähnlich gebärdet hätten, wie heute die Nationalsozialisten, wären wir um den Bürgerkrieg nicht herumgekommen. Er glaube auch jetzt nicht an den Bürgerkrieg, weil er einen Sieg der Nationalsozialisten für ausgeschlossen halte. Die Nationalsozialisten müssen nächsten Sonntag geschlagen werden, und dann müsse mit den „Sturmabteilungen“ aller Art ausgeräumt werden. Mit einer nationalsozialistischen Bewegung, die in scharfen Geisteskämpfen miringe an der bestmöglichen politischen Gestaltung Deutschlands, könne man verhandeln, nicht aber mit einer Bewegung, die in den entscheidenden Fragen selbst nicht wisse, was sie wolle, deren Charakteristikum politische Ungezogenheit und Diktatur sei.

### Stuttgart, 8. März.

**Landtagskandidaten.** Vom Württ. Bauern- und Weinbauernbund ist als Spitzenkandidat für den Bezirk Ehningen Landwirt Karl Hahn (Mühlten, Gemeinde Kirchen) aufgestellt worden. — In Großbottwar fand am Sonntag eine Vertrauensmännerversammlung des Bauernbunds aus dem Oberamtsbezirk Marbach statt, wobei der bisherige Bezirksabgeordnete Verwalter Bauer-Belstein erneut als Spitzenkandidat aufgestellt wurde. — Bei der Tagung der Vertrauensmänner des Bezirksbauernbunds Gaildorf wurde als Spitzenkandidat der bisherige Bezirksabgeordnete Muschler-Craischheim aufgestellt.

**Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart.** Am 29. Februar 1932 standen in der Arbeitslosenunterstützung 9948 männliche und 2386 weibliche Personen, zusammen 12334 Hauptunterstützungsempfänger, gegen 12451 am 15. Februar. In der Krisenunterstützung standen am 29. Februar 10146 männliche und 1864 weibliche Personen, zusammen 12010 Hauptunterstützungsempfänger, gegen 11557 am 15. Februar. Insgesamt ergeben sich 24344 Unterstützungsempfänger. Davon entfallen auf Groß-Stuttgart 15583. Stellen suchende überhaupt waren 47441 vorgemerkt, gegen 47530 am 15. Februar.

# Ursula Drenck

Geschichte einer Liebe von Paul Grabein  
Copyright 1930 by Romandienst „Digo“ Berlin W 30.  
4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Eine Bewegung ging durch Drencks Körper, die Augen irrten suchend umher, wie wenn sich die Seele aus dem Dunkel noch einmal ins Leben jurücktauchen wollte — nun ein Auck, der Oberkörper richtete sich mit einer krampfhaften Anstrengung auf — ein Jubel wollte sich aus Ursulas Brust entringen — aber plötzlich ein Hinhängen der Hände zum Herzen, ein Ringen nach Atem, ein letztes Aufbäumen der Lebenskraft — dann sank der Körper schwer in die Kissen zurück.

„Fred!“ Ursula war aufgesprungen und starrte auf Wigand, der sich schnell über den Sterbenden gebeugt hatte. Eine Minute — eine qualvolle Ewigkeit — verstrich, dann richtete sich Wigand langsam auf. Ursulas Blick traf jetzt Freds Gesicht; regungslos, in starrer Ruhe lag es vor ihr, mit geschlossenen Augen — so anders als vorhin in der Ohnmacht: etwas Strenges, Feierliches, lag über diesem Antlitz?

Wie ein Blitz zuckte es durch Ursulas Hirn: „Tot?“ Wigand senkte nur langsam das Haupt. Dann trat er weg — zum Fenster hin.

Ein dumpfes Geräusch. Ursula war an Freds Lager niedergebrochen. Das Haupt in den Händen vergraben, kniete sie so, in krampfartigem Schluchzen.

Lange stand Wigand und sah in das Nachtdunkel hinaus. Ununterbrochen drangen die leisen Wehlaute Ursulas

**Der Arbeitsmarkt in Südwestdeutschland.** Am 29. Febr. 1932 standen in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 124462, in der Krisenunterstützung 94502 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 4092 Personen oder um 1,9 Prozent von 244872 auf 248964 Personen (179281 Männer, 39683 Frauen); davon kamen auf Württemberg 96713 gegen 94152 und auf Baden 122251 gegen 120720 am 15. Februar 1932. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 29. Februar auf 1000 Einwohner 42,5 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung gegen 56,5 im Reichsdurchschnitt am 15. Februar. Dazu kam noch die Belastung der öffentlichen Fürsorge mit unterstützten Wohlfahrts-erwerbslosen, deren Zahl in Südwestdeutschland Ende Februar rund 58000 Personen oder 11,5 vom Tausend der Einwohnerzahl betrug gegen bereits 27,5 vom Tausend im Reichsdurchschnitt Ende Januar. Die Gesamtzahl der bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern verzeichneten Arbeitsuchenden belief sich am 29. Februar auf 351993, wovon 149906 auf Württemberg und 202087 auf Baden kamen. Die Gesamtzahl der als arbeitslos anzuzählenden Personen betrug in Württemberg 143583, in Baden 197118 und im Gesamtbezirk 340701.

**Württemberg im Reichsrat gegen Einbürgerungsgesuche.** Der Reichsrat beschäftigte sich mit etwa hundert Einbürgerungsgesuchen. Gegen einige dieser Gesuche hatten Bayern, Sachsen, Württemberg und Thüringen Einspruch erhoben. Auch diese Gesuche wurden trotzdem mit 36 gegen die 28 Stimmen der Länder Bayern, Sachsen, Württemberg, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig und Mecklenburg-Strelitz bei Stimmenthaltung der beiden Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen wie die übrigen genehmigt. Einige Fälle, in denen die Nachprüfung noch nicht abgeschlossen ist, wurden zurückgestellt.

**Stuttgart will keine Eingemeindungen mehr.** Die Innere Abteilung des Gemeinderats der Stadt Stuttgart hat heute mit großer Mehrheit beschlossen, von der Fortsetzung von Eingemeindungsverhandlungen mit Fellbach, Schömlingen, Döffingen und Mühlhausen im Hinblick auf dringlichere und kostspieligere Aufgaben der Stadt selbst abzusehen.

**Vom Freiwilligen Arbeitsdienst in Württemberg.** Nach der neuesten Statistik des „Heimaterwerks“ bestehen zurzeit in Württemberg 17 Heimaterwerks-Arbeitslager mit 622 Arbeitsdienstwilligen.

**Der „Verusständische Nationalbund“.** Von dem Einberufer der Versammlung der Handwerkervertreter im Hindenburgbau am Samstag, Malermeister Reichmann-Stuttgart war der Stuttgarter Presse mitgeteilt worden, daß die Versammlung mit 162 gegen 18 Stimmen die Gründung eines „Verusständischen Nationalbunds“ beschlossen habe. Demgegenüber kann die „Süddeutsche Zeitung“ feststellen, daß eine Abstimmung wegen des allgemeinen Widerspruchs überhaupt nicht stattfinden konnte. Die Mehrzahl scheine der Ansicht gewesen zu sein, daß es sich um eine rein demokratische Gründung handle.

**Schüler dürfen nicht in politische Versammlungen.** Am Samstag fand eine gemeinsame Versammlung der Hitler-Jugend Stuttgart und des nationalsozialistischen Schülerbunds Stuttgart statt, in der der frühere Reichswehrleutnant Ludin und Lehrer Schmidt sprachen. Die Polizei schickte jedoch die schulpflichtigen Jugendlichen, die fast durchweg mit ihren Eltern erschienen waren, nach Haus, weil es ein Übel sei, daß sich die schulpflichtige Jugend mit Politik beschäftige.

**Todesurteil.** Das Schwurgericht Stuttgart verurteilte den 37 J. a. verheirateten Wagner Karl Wittmann von Oberurbach W. Schornborn wegen Mordes, Notzucht in Tateinheit mit Missetaten und erschwerter Kuppelei zum Tod und 6 Jahren 2 Monaten Zuchthaus. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer aberkannt. Seine mitangeklagte Ehefrau wurde wegen erschwerter Kuppelei zu der durch die Untersuchungshaft verübten Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt. Der Angeklagte hatte seine 18jährige Stieftochter mehrfach vergewaltigt. Als diese dann im August 1930 ein Kind von ihm zur Welt brachte, hielt der Angeklagte das Kind mit dem Kopf nach unten in einen mit Wasser gefüllten Eimer, bis es erstickt war. Dann vergrub er es bei einem Aufschlußplatz in Oberurbach. Seine Frau hatte dem Mord beigewohnt, aber aus Angst vor ihrem brutalen Mann nichts zu sagen gewagt. Von der Anklage der Beihilfe zum Mord wurde die Frau freigesprochen. Beide hatten sich außerdem der Kuppelei schuldig gemacht.

an sein Ohr, deren Seele sich losrang von dem verlorenen Gefährten eines verfehlten Lebens.

Noch einmal mochte sie in Gedanken all diese Jahre durchleben, vom ersten vertrauensvollen Hoffen, von edel-sinnigem Entfagen und zartem Sorgen an, hindurch von Enttäuschung zu Enttäuschung, bis zum stumpfen Sichhinschleppen und zum Absterben aller Hoffnungen. Ein licht-loser Leidensweg — wohl ihr, wohl ihm, daß er sein Ende gefunden hatte!

Und von dem dunklen Los der beiden Unglücklichen fort wandte sich Wigands Blick in dieser Stunde dem eigenen Leben zu. War es nicht ebenso dunkel und hoffnungslos? Verflochen in das tragische Schicksal dieser beiden war auch er; freudlos ging auch er seines Weges dahin — wohin, wozu?

Das Ereignis, das da eben mit eherner Wucht in das Leben der beiden einen Einschnitt gemacht, dem einen Erlösung, dem anderen Freiheit, neues Hoffen gebracht hatte, wenn der Schmerz erst überwunden sein würde — was bedeutete es für ihn?

Lief aufatmend wandte sich Wigand um. Sein Blick umging die Gestalt des leidverlorenen jungen Weibes dort an der Bahre.

Schweres Irren in jugendlichem Uberschwang hatte ihr und ihm bitterstes Weh gebracht — würde sie es nun vergeffen, wo sie erlöst war von dem Schwersten? Vielleicht, daß diese Stunde ihm ihr Verzeihen brachte, daß ihre Hand sich in Freundschaft in die seine legte, ihm wenigstens Frieden und Trost zu bringen.

Langsam schritt Wigand auf Ursula zu. Schmerzverfunken hatte sie seine leisen Schritte nicht vernommen, nun aber tönten seine Worte ihr ins Ohr.

Aus dem Gerichtsaal heraus verhaftet. In der heutigen Verhandlung gegen den Gemeinderat Eugen Richter von Böblingen wegen Beleidigung machte der 21 J. a. ledige Hilfsarbeiter Alfred Hämmerle von Böblingen als Zeuge derart unwahre Angaben zugunsten des Angeklagten, daß er sofort wegen Verdachts des Mordes in d. Gerichtsgefängnis abgeführt wurde.

### Aus dem Lande

**Fosen bei Cannstatt, 8. März.** Glück im Stall. Bei Landwirt Stefan Meiersperger brachte eine Kuh in der vergangenen Nacht drei gesunde Kälber zur Welt.

**Korb O. Waiblingen, 8. März.** Grober Unfug. An der im Rohbau fertigen Turnhalle, die sich der hiesige Arbeiter-Turn- und Sportverein aus eigenen Mitteln erbaut, wurden in der vergangenen Nacht die beiden auf dem First gebildeten Fahnen in den Reichsfarben und den Bundesfarben abgerissen und gestohlenen Strafanzeige ist erstattet, außerdem ist auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt.

**Marktgröningen O. Ludwigsburg, 8. März.** Abschied. Im Ludwigsburger Pfarrtranz wurde gestern Stadtpfarrer Th. Kachreuter von hier verabschiedet. Er übernimmt nach 14jähriger Amtstätigkeit in hiesiger Stadt die Pfarrstelle Dettingen O. Heidenheim.

**Brackenheim, 8. März.** Vernichtung des Fischbestands in der Zaber. Am Mittwoch nachmittag ist in Brackenheim die Teeranfalt abgebrannt. 500 Kilogramm Teer und 2000 Kilogramm Teeröl wurden dabei vernichtet. Dieselben ergossen sich in den in der Nähe vorbeifließenden Forstbach und durch diesen in die Zaber. Die Wirkung war verheerend, indem der gesamte reiche Bestand an Regenbogenforellen zugrunde ging, da das Teeröl eines der stärksten und gefährlichsten Gifte für die Fische ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch noch ein Teil des Neckars, von der Zaber mündung abwärts in Mitleidenschaft gezogen wird. Der Landesfischereiaufsichtspräsident, Regierungsrat Dr. Smolian, wird zur Untersuchung der Angelegenheit in Lauffen eintreffen.

**Gmünd, 8. März.** Das Heimatspiel als Oper. Das in vielen Jahren erfolgreich aufgeführte Heimatspiel „Der Geiger von Gmünd“ ist von dem Münchener Komponisten Ebner zu einer Oper vertont worden. Die Oper wird heuer in München mit Kräften der Staatsoper ihre Uraufführung erleben und wird dann Anfang Juni auch in Gmünd mit den Münchener Künstlern einige Male aufgeführt werden.

**Keutlingen, 8. März.** Die Sondelfinger Mordtat — Suche nach dem Revolver. Der verhaftete Wilhelm Herzog schiebt nach wie vor dem freiwillig aus dem Leben gegangenen Wilhelm Weiß die Missetat zu. Letzterer ist am Samstag abend in aller Stille beerdigt worden. Nach dem zur Tat benützten Revolver wird gefahndet. Bei der Kriminalpolizei wird Herzog nach wie vor als der Anstifter und Haupttäter angesehen. Die Untersuchung erstreckt sich nun auch noch auf weitere Taten, die dem Herzog zur Last gelegt werden, wie Schlägereien, Einbrüche u. a.

**Göppingen, 8. März.** 80. Geburtstag. Heute feiert Rektor a. D. Gregor Köhler seinen 80. Geburtstag. 1901 wurde er zum Oberlehrer der dreiklassigen katholischen Volksschule hier befördert und 1913 zum Rektor an der gleichen Schule ernannt.

**Ulm, 8. März.** Kindstötung. Vom Schwurgericht wurde die 22 J. a. ledige Landwirtschöchter Maria Straub von Rietheim W. Günzburg, zuletzt in Göttingen O. Ulm bedienstet, wegen verurtheter Kindstötung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 10 Monaten Gefängnis und den Kosten verurteilt. Das Mädchen hatte am 25. Okt. nachts heimlich geboren und unmittelbar nachher in der Meinung, das Kind lebe, den Kopf des Kindes mit der rechten Hand herumgedreht. Die Untersuchung in der Universitätsklinik ergab, daß das Kind wahrscheinlich bei der Geburt schon starb.

**Freudenstadt, 8. März.** Schneesturm. Heute früh gab es einen beträchtlichen Schneesturm. Nun ist wieder der ganze Schwarzwald in ein dickes Schneefeld eingehüllt, dessen Dichte zwischen 5 und 15 Zentimeter schwankt. Die Temperatur beträgt nur minus 1 Grad.

**Pappelau O. Blaubeuren, 8. März.** Bei der Ortsvorsteherwahl erhielt Gemeindepfleger Wegst 151 Paul Goll, Ziegelhof, 87 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

**Laupheim, 8. März.** Sparsmaßnahmen im Schulfach. Laut Ministerialerlaß wird hier eine Klasse an

„Genug nun, Ursula! Denk auch an dich. Du darfst dich deinem Schmerz nicht so fassungslos hingeben!“ Und bit-tend legte sie seine Hand auf ihre Schulter.

Aber heftig schüttelte sie seine Rechte ab, in leidenschaftlicher Abwehr stieß sie hervor:

„Laß mich! Geh — ich will allein sein!“

Betroffen zuckte Wigand zusammen. Aus diesen Worten sprach mehr zu ihm als der bestimmungslose Schmerz der ersten Stunden: das war eine Abwehr auch für die Zukunft.

Sie wollte die Gedanken Schuld der einen unbewachten Stunde gestern, die ihr der Tote nicht mehr hatte verzeihen können, büßen mit ihrem ganzen ferneren Leben. Darum stieß sie ihn fort. Das sollte die Sühne sein. Er hatte nichts mehr zu hoffen.

Da schritt er gefenkten Hauptes aus dem Zimmer.

### 18. Kapitel.

So war es denn so gut wie entschieden: Auf der afghanischen Gesandtschaft hatte man Wigand eben mitgeteilt, daß seine Berufung als Organisator des staatlichen Heilwesens nach Kabul gesichert sei. Er werde in wenigen Tagen mit der offiziellen Bestätigung rechnen können.

Da war denn sein Wunsch erfüllt: Sei Leben hatte wieder ein festes Ziel, einen ersten Zweck erhalten. Mit stiller Genugtuung sagte es sich Wigand, während er nun — die Gesandtschaft verlassend — die Leipziger Straße entlang schritt, im dichten Gewühl der Passanten langsam dahingehend und seinen Gedanken nachhängend.

(Fortsetzung folgt).



der Mittelschiff abgebaut. Eine Neuaufnahme findet dieses Jahr nicht statt. Abgebaut wird ferner die Unterklasse an der evangelischen Volksschule hier und in Schwendi. Dagegen bleiben sämtliche Einklassenschulen, die eingeben sollten, wie Großschaffhausen und Walpertshofen, bestehen.

**Chingen a. D., 8. März.** Blühte eines Geistesgestörten. Im benachbarten Nagensdorf wurde gestern nachmittag der 34jährige Sohn des Schmiedemeisters Steinle von dem 18 J. a. geistig gestörten Kaspar Bechlerle von Heufelden, der am rechten Ufer der Donau unterhalb der Brücke mit Weidenschneiden beschäftigt war und den Knaben zum Helfen veranlaßt hatte, in plötzlich ausbrechender Wut durch Messerstücke in den Kopf und in die Lendengegend schwer verletzt und in die Donau gestochen. Der Junge konnte sich wieder herausarbeiten, wurde aber von dem Geisteskranken immer wieder in die Donau gestochen, bis dieser endlich dem Fischen des dem Ertrinken Nahen nachgab und ihn nach Haus brachte, sofort aber wieder sich an seine Arbeit machte, als ob nichts geschehen wäre. Der sofort gerufene Arzt Dr. Kramer von hier überführte den Verletzten ins hiesige Krankenhaus; es besteht Hoffnung auf Wiedergenesung. Der Täter konnte am Tatort festgenommen werden. Er wurde in seiner Jugend durch einen Hufschlag am Kopf getroffen und ist seither geistig nicht mehr normal. Auch er wurde abends ins Krankenhaus verbracht.

**Rottweil, 8. März.** Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz. Das Schwurgericht hat den 46 J. a. Mechaniker Eugen Ziegler von Rosenfeld M. Sulz wegen Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz und Explosionsverursachung zu 1 Jahr Zuchthausstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte in der Nacht vom Samstag, 16., auf Sonntag, 17. Februar 1924 zu Rosenfeld M. Sulz unmittelbar neben das Haus des Polizeidieneres Albert Hauff auf einen am Boden stehenden hölzernen Küber eine 12—15 Zentimeter lange, mit Pikrin gefüllte Sprengpatrone niedergelegt, mit Sprengpapier und Zündschnur versehen und durch Anzünden zur Entladung gebracht, wodurch am Haus des Hauff mehrere Fenster zertrümmert, eine Zimmerdecke und die Außenwand des Hauses beschädigt wurden. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er keinen Schaden verursachen, sondern dem Hauff bloß einen Schrecken einjagen wollte.

**Jungingen M. Biberach, 8. März.** Schadenfeuer. Gestern nachmittag ist das Anwesen des Landwirts Matthias Rapp, Wohnhaus und Dekonomiegebäude, niedergebrannt. Die Frau war ortsabwesend, der Mann nicht zu Hause. Der Schaden beträgt 15 000 Mark, ist aber durch Versicherung reichlich gedeckt. Brandstiftung wird stark vermutet.

**Ravensburg, 8. März.** Mäuzinger zurück. Der seit Freitag abend vermißte Stadtrat und Krankentrassenkontrollleur Hans Mäuzinger-Ravensburg ist seit Sonntag abend wieder bei seiner Familie. Er wurde in der Gegend von Untzell aufgefunden.

**Bodnegg M. Ravensburg, 8. März.** Das künstliche Gebiß verschluckt. Letzte Freitag verschluckte Landwirt Magnus Fuchs sein künstliches Gebiß. Er wurde, trotzdem sich keine Beschwerden mehr eingestellt hatten, zur Beobachtung in das Elisabethenkrankenhaus nach Ravensburg eingeliefert. Am Samstag abend wurde die erforderliche Operation vorgenommen, da das Gebiß in der Speiseröhre stecken geblieben war. Landwirt Fuchs ist nun am Montag morgen gestorben.

**Friedrichshafen, 8. März.** Niederwasser im Bodensee. Die anhaltende trockene Witterung, verbunden mit Ostwind, hat eine außerordentliche Senkung des Bodenseespiegels herbeigeführt. Der gegenwärtige Tiefstand bereitet der Schifffahrt manche Schwierigkeiten, besonders im Trajektendienst. Die drei- und vierachsigen Güterwagen müssen jetzt auf dem Landweg über Rorschach—St. Margarethen—Bregenz befördert werden, weil sie weder in Romanshorn noch in Lindau oder Friedrichshafen ein- und ausgeschifft werden können.

**Singen a. H., 8. März.** Das Hakenkreuz am Hohentwiel. In der Nacht zum Sonntag malten Angehörige der NSDAP. an den der Stadt zugekehrten Felsen des Hohentwiels mit weißer Farbe ein etwa 3—4 Meter großes Hakenkreuz an, das weithin sichtbar ist.

### Zöppriß-Prozess

**Elmangen, 8. März.** Am Dienstag wurde mit dem Zeugen Bankdirektor Dr. Böckl von der Basler Handelsbank der zwischen dieser Bank und Dr. Zöppriß abgeschlossene Abtretungsvertrag durchgesprochen. Da im Lauf der Zeit aus dem am 24. Juni abgeschlossenen Abtretungsvertrag bei der Basler Handelsbank keine Zahlungen von Zöppriß eingingen, nach der von Zöppriß gemachten Aufstellung aber schon Beträge fällig sein mußten, ließ der Zeuge bei Zöppriß reklamieren, er erhielt dann verschiedene Erklärungen. Bei einer Prüfung der Unterlagen in Mergetstetten am 29. Oktober stellte der Zeuge fest, daß die Forderungen in der Luft hingen, da viele der abgetretenen Forderungen bei Zöppriß längst eingegangen und teilweise auch schon vor der Abtretung mit Vorauszahlungen bezahlt waren. Weiter hatte der Zeuge aus Büchern Vorkaufverträge festgestellt, worüber er sehr erschrocken sei. Der Zeuge machte Dr. Zöppriß darauf aufmerksam, daß nach seinen Feststellungen eine strafbare Handlung vorliege. Auf die Zwischenfrage des Vorstehenden gab der Zeuge an, er habe sogar Dr. Zöppriß gegenüber direkt von Betrug und Unterschlagung gesprochen. Dr. Zöppriß habe sich dann entschuldigt und alles auf ein Versehen zurückgeführt. Den durch die Geschäftsverbindung mit Zöppriß erlittenen Schaden beziffert der Zeuge auf 340 000 Mark.

### Sport

#### Auszeichnung Grönhoffs

Der Reichspräsident empfing am Dienstag den Segelflieger Grönhoff, dem als dem erfolgreichsten Piloten für motorisierten Flug für das Jahr 1921 vom Preisgericht der Hindenburg-Vol- und Geldpreis für motorlosen Flug zuerkannt war.

**Oberrhein-Segelflugausstellung in Ravensburg.** Die am Sonntag in Ravensburg von der Flug- und Arbeitsgruppe Weingarten des Württ. Luftfahrtverbandes veranstaltete Segelflugausstellung war ein voller Erfolg. Eröffnet wurde die Ausstellung durch die Lande des neuen Segelflugzeugs „Welf“ durch Kapitän a. D. Frischhuf-Ravensburg. Als Vertreter des Württ. Luftfahrt-Verbands war der technische und fliegerische Berater, Dipl.-Ing. Erich Badem, anwesend. Zahlreiche Gäste aus dem ganzen Oberrhein, auch Herzog Albrecht von Württemberg besuchten die Ausstellung.

## Zur Wahl des Reichspräsidenten

Der amtliche Stimmzettel für die am Sonntag, den 13. März 1925 stattfindende Wahl des Reichspräsidenten hat nachstehende Form:

### Reichspräsidentenwahl

<b>Theodor Duesterberg</b> Oberleutnant a. D., Solle a. S. Saale	<input type="radio"/>
<b>Paul von Hindenburg</b> Reichspräsident, Generalfeldmarschall, Berlin	<input type="radio"/>
<b>Adolf Hitler</b> Reichsminister im Reichsausschuss für die Kriegsmobilisation, München	<input type="radio"/>
<b>Ernst Thälmann</b> Lehrer, Berlin	<input type="radio"/>
<b>Adolf Gustav Winter</b> Berufswahlmann, Kreisamt bei Kammberg a. S. Saale	<input type="radio"/>

### An den Wähler!

- Der amtliche Stimmzettel hat die Form des obigen Vorbruchs.
- Du erhältst den amtlichen Stimmzettel und den amtlichen Wahlumschlag am Wahltag beim Betreten des Abstimmungsraums.
- Du begibst dich dann in den Nebenraum (Wahllochkammer, Nebentisch) und behandelst dort den Stimmzettel wie folgt:
  - Willst du einen der vorgeschlagenen, auf dem Stimmzettel vorgedruckten Anwärter wählen, so mache mit Bleistift oder Tinte ein Kreuz (+) in den rechts neben dem Namen des Anwärters, dem du deine Stimme geben willst, stehenden Kreis, der dann so aussieht: ⊕.
  - Willst du deine Stimme einer andern, nicht auf dem Stimmzettel stehenden Person geben, so schreibe deren Namen mit Bleistift oder Tinte in das am unteren Rande des Stimmzettels befindliche leere Feld; ist diese Person weiteren Kreisen nicht bekannt, so füge ihren Vornamen, Stand oder Beruf und Wohnort hinzu, damit man weiß, wen du meinst.
- Legge im Nebenraum (Wahllochkammer, Nebentisch) den auf die angegebene Weise (Ziffer 3) gekennzeichneten Stimmzettel in den amtlichen Wahlumschlag.
- Uebergib alsdann den Wahlumschlag mit dem gekennzeichneten Stimmzettel darin dem Abstimmungsleiter unter Nennung deines Namens.
- Benutze nur den amtlichen Stimmzettel und den amtlichen Wahlumschlag, sonst ist dein Stimmzettel ungültig.
- Gehe zeitig zur Wahl und nimm vorzugsweise einen Bleistift mit.
- Jeder Wahlberechtigter soll wählen.

**Deutsche!**  
**Last einmal**  
**alles Trennende**  
**rücken!**

**wählt:**

**Hindenburg!**

### Reichspräsidentenwahl im Rundfunk

Am Sonntag, 13. März überträgt der Südwest um 7.30 Uhr abends aus Berlin einen Bericht über den Verlauf des Wahltags. Im Unterhaltungskonzert von 22.30 Uhr an werden fortlaufend die Wahlergebnisse bis zur Feststellung des vorläufigen Ergebnisses bekanntgegeben.

### Lokales.

Wildbad, den 9. März 1925.

„Die Reparationsfrage erledigt“. Die holländische Großbank Bary-Amsterdam erklärt in ihrem Wochenbericht die freundlichere Stimmung der Weltbörsen folgendermaßen: Die Börsen nehmen die kommende Entwicklung vorweg; sie gehen von der Ansicht aus, daß die Reparations- und Schuldenfrage, nach der allgemein herrschenden Auffassung die weitaus wichtigste Ursache der Krise, praktisch erledigt ist, und daß bei der gegebenen Sachlage, wie immer auch die formelle Lösung sein mag, die schließlich von den Staatsmännern gefunden werden wird, — eine Wiederaufnahme der Zahlungen aus dem einen oder anderen Titel in einem irgendwie ins Gewicht fallenden Umfang, weil praktisch unmöglich, nicht mehr in Betracht zu ziehen ist. Da der Verlust, der dadurch den Gläubigerstaaten zufällt, so gut wie ausschließlich die wirtschaftlich und finanziell widerstandsfähigsten Staaten der Welt, Frankreich und die Vereinigten Staaten trifft, ist ein Kraftausgleich zu erhoffen, der zur Behebung der Krise und eine Wiederherstellung des Vertrauens führt. Dieser Gewinn

würde zweifellos den Nachteil, den die beiden genannten Länder zunächst erleiden, sehr bald um ein Vielfaches über-treffen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Hilfer Ehrenbürger.** Die Stadt Neustadt a. Utsch (Mittel-franken) hat Adolf Hitler zum Ehrenbürger ernannt.

**Neuer Rekord der „Bremen“.** Der Lloyd-Dampfer „Bremen“ hat einen neuen Rekord aufgestellt. Trotz ungünstigster Witterung kreuzte er das Atlantische Meer in 4 Tagen 17 Stunden 10 Minuten.

**Deutscher Fischdampfer vor Island gestrandet.** In einem Schneesturm strandete der deutsche Fischdampfer „Lübeck“ 400 Meter vor Reykjavik (Südwestlich von Reykjavik). Die aus 14 Mann bestehende Besatzung des Dampfers, der in Nordham an der Unterweser beheimatet ist, konnte gerettet werden. Trotz des schweren Wetters fuhr der isländische Dampfer „Detifoss“ aus und nahm die Mannschaft der „Lübeck“ über.

**Fahrscheinbeträgereien von erheblichem Umfang** sind in Saarbrücken festgestellt worden. Bis jetzt wurden zwei Personen verhaftet.

**Ein schwedischer Wirtschaftsführer erschossen.** Eine der bekanntesten Persönlichkeiten Schwedens, der kürzlich zurückgetretene Direktor der Schwedischen Arbeitgebervereinigung Hjalmar v. Sydow wurde am Montag nachmittag in seiner Wohnung in Stockholm von seinem eigenen Sohn, dem in Upsala studierenden Fredrik v. Sydow, erschossen. Auch die beiden Dienersinnen tötete der junge Mann durch Revolvergeschüsse. Nach der Tat reiste er nach Upsala zurück. Als die Kriminalpolizei ihn verhaften wollte, erschoss er sich selbst. Die Tat soll vermutlich in einem Anfall von Geistesstörung verübt worden sein.

**Soldatenselbstmorde in der Tschechoslowakei.** Wie die „Deutsche Landpost“ meldet, haben seit 1921 nach amtlichen Angaben 1080 Soldaten des tschechoslowakischen Heeres Selbstmord begangen. Unbekannt ist die Zahl der Soldaten, die erst nach längerer Zeit an den Folgen eines Selbstmordversuchs gestorben sind.

**Ein österreichischer Peter Kürten.** Der in Linz a. Donau wegen Mordversuchs verhaftete 53jährige Mann namens Leithgöb hat im Verhör neun neue Mordtaten eingestanden. Schon früher hatte er wegen zweier Raubmorde 18 Jahre im Zuchthaus gesessen. Leithgöb hat also im ganzen elf Mordtaten auf dem Gewissen.

**Die Suche nach dem Lindbergh-Kind** wird mit unvermindertem Eifer fortgesetzt. In Bristol im Staat Pennsylvania hat die Polizei zwei Männer und eine Frau verhaftet, die unter dem Verdacht stehen, an der Abfassung des Erpresserbriefes beteiligt zu sein, durch den Lindbergh am Samstag zur Hergabe von 50 000 Dollar aufgefordert wurde.

Die Polizei hat in New Haven einen gewissen Tony Reslo festgenommen. Diese Verhaftung soll nach Angabe der Polizei dem Fall Lindbergh eine „neue Wendung“ geben.

**Ein entführtes Kind wiedergefunden.** Der Sohn des reichen Unternehmers James de Jute, der in Youngstown (Ohio) am 2. März auf dem Weg zur Schule von Unbekannten in einem Kraftwagen entführt worden war, ist wiedergefunden worden. Die Männer, die ihn geraubt hatten, wurden verhaftet.

**Drei Gemeinden durch Bankrott ruiniert.** Drei Gemeinden im südlichen Schwarzwald, Niederwyl, Oberwyl und Rüschwyl, sind durch den Zusammenbruch des Kreditvereins Niederwyl in die größten Schwierigkeiten geraten. Die Leitung des Kreditvereins hat, wie mitgeteilt wird, ohne die Hauptversammlung zu befragen, mehrfach bedeutende Darlehen gegen unzulängliche Sicherheit gegeben, hinzu kamen erhebliche Geschäftskosten und übermäßig hohe Gehälter für die Geschäftsleitung. Die Schulden betragen 420 000 Mark. Von den etwa 300 Mitgliedern des Vereins, lauter Landwirten, sind etwa 200 schon jetzt nicht mehr zahlungsfähig; das gesamte Steuervermögen der drei Gemeinden beträgt etwa 800 000 Mark bei zum Teil erheblichen Schulden für Straßenbauten usw. Hauptgläubiger sind die Landwirtschaftsbank in Karlsruhe, die Bezirksbank Wurg-Laufenburg und die Volksbank Waldshut. Es soll versucht werden, im Weg der Liquidation eine Verständigung zu finden.

Wegen der Grippe sind in Breslau an 14 Schulen über 70 Klassen geschlossen worden.

**Wieder Papageientrankheit?** Ein Ingenieur und seine Frau in Köln erkrankten vor etwa 14 Tagen an heftigen, grippeähnlichen Erscheinungen, die den Verdacht aufkommen ließen, daß ein Fall der sogenannten Papageientrankheit vorliege, zumal die Krankheitserscheinungen auftraten, nachdem das Ehepaar einige Wellensittiche erworben hatte. Der Ingenieur ist Mitte voriger Woche gestorben, seine Frau schwelt in Lebensgefahr. Die Kölner Gesundheitspolizei hat die Wohnung der Erkrankten versiegeln lassen und die Sittiche dem Robert-Koch-Institut in Berlin zur Untersuchung überfandt.

**Französischer Unteroffizier erschießt zwei Arbeiter.** Am Samstag abend entdeckte eine Radfahrerprouille der Polizei in Clermont-Ferrand auf einer Straße unweit der Kaserne des 92. Infanterieregiments die Leichen zweier Arbeiter. Unweit des Tatorts wurde die von einem Mantel abgerissene Regimentsnummer gefunden. Daraufhin nahm die Polizei in der Kaserne Nachforschungen vor und stellte fest, daß an dem Mantel eines Sergeanten, der an dem Abend beurlaubt war, die Nummer fehlte. Auch in seinem Dienstrevolver fehlten sechs Patronen. Der Unteroffizier war nicht in der Kaserne, wurde aber bei seiner Freundin entdeckt, die nach einigem Zögern auch zugab, daß der Unteroffizier die beiden Arbeiter getötet habe. Er wurde später verhaftet und gestand die Tat. Er gab an, daß er sich mit seiner Freundin auf der Straße gestritten habe und daß die beiden Zivilpersonen schlachtend hätten eingreifen wollen. Bei dem sich entwickelnden Streit habe er die beiden niedergeschossen.

**Tierschutzgebiet am Kongo.** Vor einigen Jahren war im belgischen Kongogebiet ein Naturschutzgebiet, der Albert-Nationalpark, errichtet worden, wie ein solcher auch in der Südafrikanischen Union besteht. Dem Kongogebiet wurde nun kürzlich ein neues Gebiet am Kuchurufuß in der Ausdehnung von vielen Hunderten von Quadratkilometern angegliedert. Forscher und Reisende dürfen dieses Tierschutzgebiet nur mit Genehmigung der Kolonialregierung betreten.



# Handel und Verkehr

## Einnahmen und Ausgaben im Januar

1162,3 Millionen Fehlbetrag

Im Januar 1932 betragen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen (in Millionen RM.) 772,6, die Ausgaben 773,7. Da die Einnahmen in den Monaten April 1931 bis Januar 1932 7336,2 und die Ausgaben in dem gleichen Zeitraum 7431,4 betragen haben, ergibt sich für Ende Januar eine Weniger-Einnahme von 96,2 und unter Berücksichtigung des Fehlbetrags aus dem Vorjahr ein Fehlbetrag von 776,7. Im außerordentlichen Haushalt ergibt sich bis Ende Januar ein Fehlbetrag von 124,2 und unter Berücksichtigung des aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbetrags von 261,4 ein Abmangel von 385,6. Der Gesamtfahrbetrag beider Haushalte einschließlich der aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbeträge errechnet sich also auf 1162,3 Millionen RM.

## Rediskontkredite für das Russengeschäft

Land- und Forstwirtschaft zahlen die Zinsen

Halbamtlich wird mitgeteilt, zur Förderung der deutschen Industrieausfuhr nach Rußland stellt die Reichsregierung weitere Bürgschaften für neue russische Aufträge in der Form zur Verfügung, daß die russischen Zahlungswechsel für die Lieferungsleistungen des vorangegangenen Jahres jetzt von der Reichsbank „rediskontiert“ d. h. weiter verkauft werden. Es handelt sich um 120 Millionen aus dem Jahre 1931 und verschiedenen Millionen aus 1932. (Höchstgrenze der Reichsbürgschaft ist eine Milliarde RM.) Dadurch sollen einer Reihe von Firmen in Form von Rediskontkrediten die Mittel zurückgeführt werden, um russische Aufträge auf eigenes Risiko hereinzunehmen. Im laufenden Jahr sollen nach den Abmachungen mit den Russen etwa 400 Millionen RM für Rediskontkredite freierwerden, und zwar wollen die Russen bezahlen im ersten Vierteljahr 1932 50, im zweiten 78, im dritten 82 und im letzten Vierteljahr 165 Millionen RM.

Die Reichsregierung ist der Auffassung, daß eine ordnungsmäßige Zahlung seitens Rußlands wesentlich davon abhängt, daß Deutschland aus den Russen möglichst viel Waren abkaufe. Und da diese Waren hauptsächlich in Holz und landwirtschaftlichen Erzeugnissen bestehen, verheißt sich die Reichsregierung nicht, daß diese Steigerung der Einfuhr aus Rußland besonders für die deutsche Wald- und Landwirtschaft sowie für die Textilindustrie (Benzin) große Schwierigkeiten bringen werde. Andererseits müßten verschiedene Industriezweige, die vom Erliegen kommen, wenn die russischen Aufträge aufhören würden.

## Herabsetzung der Pachtflöhe

Der Preiskommissar hat in Verhandlungen mit den Hausbesitzerverbänden erreicht, daß diese bereit erklärt haben, bei bestimmten Gemeindeforderungen (Wort, Fleisch, Bier, Kino) auf die Pachtverhältnisse die Vorschriften der vierten Notverordnung über Mietenkämpfung auf Antrag entsprechend zur Anwendung zu bringen.

## Ständige Weinbau-Winterlehranstalt in Weinsberg

Bei der erfolgreichen Schlussprüfung des zweiten probemäßigen Winterlehrgangs an der Weinbauschule Weinsberg erklärte der Prüfungskommissar der Zentralstelle, Oberregierungsrat Brau, das Ergebnis sei so befriedigend, daß die Winterlehranstalt zu einer dauernden Einrichtung gemacht werden müsse.

Die Arbeitslosigkeit in Oesterreich. In der zweiten Woche des Februar ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen weiter um 700 auf 362 000 gestiegen gegen 334 000 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Einschließlich der nichtunterstützten Arbeitslosen und der Altersrentner beträgt die Zahl der Arbeitslosen rund 500 000 (432 000).

Berliner Pfundkurs, 8. März, 15.02 G., 15.06 B.  
Berliner Dollarkurs, 8. März, 4.209 G., 4.217 B.  
Bilantdiskont 6,625 v. H. kurz und lang.  
Württ. Silberpreis, 8. März, Grundpreis 45-20 RM. d. Ag.

## Herabsetzung des Reichsbankdiskonts

Die Reichsbank hat den Diskontsatz von 7 auf 6 und den Lombardsatz von 8 auf 7 v. H. herabgesetzt.

Die AG Vereinfachte Maschinen in Gingen a. d. Brennschlicht das Geschäftsjahr 1931 mit einem Verlust von 3422 M ab, um den sich der Gewinnvortrag von 1930 auf 7512 M vermindert. Die Vorzugsaktien erhalten wieder 7 Proz. Dividende, die restlichen 7162 M werden vortragen. S. B. ergab sich einschließlich 7820 M Gewinnvortrag ein Reingewinn von 137 285 M, aus dem die Stammaktien 4 Proz. Dividende erhielten, während die diesmal leer ausgingen. Der Bericht sagt, die deutsche Holzindustrie, die in der sogenannten Wollfzylonenzeit ohne feste Bindung losse zusammengefaßt ist, werde zu einem strafferen Zusammenstoß kommen müssen, wenn sie sich lebensfähig erhalten wolle.

Die fünfprozentigen englischen Kriegsanleihen sind noch in Höhe von rund 2 Milliarden Pfund Sterling, davon etwa 150 Millionen Pfund im Umlauf, im Umlauf. Die Anleihen müssen in Abteilungen bis 1. Juni 1947 zum Nennwert getilgt sein. Fortan soll, was bisher nicht der Fall war, an den Zinsauszahlungen die englische Einkommensteuer sofort abgezogen werden, und zwar auch für ausländische Inhaber.

Die Beauftragung der Bauparkassen. Der Senat des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung hat am Dienstag über die „Quelle“, Allgemeine Zwecksparkasse GmbH, in Stuttgart verhandelt. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt. Folgende Bauparkassen wurden verboten: „Deutsche Wirtschaftshilfe“ in Bielefeld, „Baupark“ in Dortmund, „Deutsche Erde“ in Bielefeld; bei letzteren beiden wurde zugleich die Einziehung eines Vermögensverwalters angeordnet. Bei der „Bauparkasse“ in Bremen wurde die Eröffnung des Konkurses beantragt.

Weitere Erhöhung des Kartellpapper-Preises. Das Internationale Kartell hat seinen Preis für Nordschäfen auf 6,725 Dollar-Cents je engl. Pfund mit Wirkung vom 7. März heraufgesetzt.

Aus der Uhrenindustrie. Wie aus Freiburg berichtet wird, soll die zum Jungbans-Konzern gehörende Uhrenfabrik „Leng“ sich aufgelöst werden. Diese wurde im Jahr 1881 gegründet und vor einigen Jahren von der Firma Gebr. Jungbans AG, Schramberg übernommen und sollte schon einmal stillgelegt werden. Durch eine gemeinverständliche Stützungsaktion (Erlaß der Gemeindefiscal und Gewährung eines Baudarlehens von 30 000 RM.) konnten gegen 200 Arbeitskräfte weiterbeschäftigt werden. Leider scheint nun die damalige Lösung vergeblich gewesen zu sein.

Die August Riedinger Ballonfabrik Augsburg AG beantragt Auflösung des Unternehmens.

Zahlungseinstellungen. Krafftfabrik Gebr. Cahn, A. feld. — Maschinenfabrik August Fomm, Leipzig. Verbindlichkeiten 860 000 RM.

In der Zahlungseinstellung von S. Schwarzchild, J. fenhäuser, werden im außergerichtlichen Vergleich 30 v. H. o. boten. Die besetzten Grundstücke Feuerbach-Siegelberg sollen verkauft werden.

Stuttgarter Börse, 8. März. Die heutige Börse war ziemlich still. Am Rentenmarkt waren Württ. Hypothekendarlehen-Geld-Pfandbriefe meistens angeboten ohne Nachfrage, während Württ. Kreditverein-Geld-Pfandbriefe auf geistiger Basis gesucht blieben. Am Aktienmarkt waren die Umsätze etwas besser.

Berliner Getreidepreise, 8. März. Weizen märk. 24.40-24.60, Roggen 19.30-19.50, Braugerste 19-19.70, Futter- und Industrieerste 18-18.50, Hafer 15.70-16.40, Weizenmehl 31.25-31.75, Roggenmehl 26.90-27.90, Weizenkleie 10.25-10.60, Roggenkleie 10-10.30.

Bremen, 8. März. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 8.29. Magdeburger Zuckerpreise, 8. März. Innerhalb 10 Tagen 21.60, März 31.92½-31.95, April 32.10. Tendenz brieflig.

## Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 8. März. Dem heutigen Markt in Stuttgart Vieh- und Schlachtvieh wurden zugeführt: 43 Ochsen, 60 Bullen, 301 Jungbullen, 370 Jungkühe, 337 Kühe, 1529 Kälber, 1894 Schweine, 1 Ziege. Davon blieben unmarkiert: 6 Ochsen, 5 Bullen, 35 Jungebullen, 60 Jungekühe, 30 Schweine.

Verlauf des Marktes; Großvieh ruhig, Heferstand, Kälber und Schweine mäßig.

Ochsen:	8 3	3 3	Kühe:	8 3	3 3
ausgemästet	28-32	—	fleischig	12-15	—
vollfleischig	24-27	—	gering gehöhrt	8-11	—
fleischig	20-23	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saugkälber	36-39	35-38
ausgemästet	31-34	23-24	mittl. Mast- und gute Saugkälber	31-34	31-34
vollfleischig	21-22	21-22	geringe Kälber	27-30	27-30
fleischig	19-20	19-20	Schweine:		
Kühe:			über 300 Pf. b.	—	—
ausgemästet	32-34	32-35	240-300 Pf. b.	48-44	42
vollfleischig	26-29	26-30	200-230 Pf. b.	41-43	40-41
fleischig	21-24	21-24	100-200 Pf. b.	30-40	28-28
gering gehöhrt	—	—	120-160 Pf. b.	26-38	24-26
Kälber:			unter 120 Pf. b.	26-38	24-26
ausgemästet	32-35	—	Sauen:	27-34	28-44
vollfleischig	17-20	—			

Ulmer Schlachtviehmarkt, 8. März. Zutrieb: 4 Ochsen, 15 Füllen, 20 Kühe, 16 Kälber, 180 Kälber, 260 Schweine. Preise: Ochsen a 26-28, Füllen a 18-20, b 16-17, Kühe b 12-15, Kälber a 26-28, b 23-25, Kälber a 30-32, b 24-28, Schweine a 34-36, b 30-32 RM. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam geräumt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt, 8. März. Zutrieb: 7 Ochsen, 10 Kühe, 48 Kälber, 25 Füllen, 52 Kälber, 1 Schaf, 364 Schweine. Preise: Ochsen a 30-31, b 26-29, Füllen a 25, b und c 23-21, Kühe a 24, b und c 20-12, Kälber a 33-35, b 29-32, Kälber b 37-40, c 35-36, Schweine b und c 45-46, d 42-45 M. Marktverlauf mäßig besch.

Viehpreise Braunschweig: Kühe 317-320, Kälberinnen 307 bis 363, Kälber 145-200, Kleinvieh 76-131. — Cangenau: Kühe 270-300, Kälber 320-440, Jungkühe 80-155, Jungfellen 105-121 RM.

Schweinepreise. Katen: Milchschweine 11-18, Käufer 39. — Popsingen: Milchschweine 11-17,50, Käufer 22,50-25. — Cangenau: Käufer 36, Saugkälber 13-22. — Ludwigsburg: Käufer 15-20, Milchschweine 12-18. — Ochsenhausen: Milchschweine 16,50-19. — Riedlingen: Milchschweine 14-19, Mutter-schweine 110-120. — Tuttlingen: Milchschweine 8-17 M.

Pforzheimer Pferdemarkt, 8. März. Zutrieb 142 Pferde, darunter 1 Fohlen-Preis; Leichte und ältere Pferde 120-450, mittlere Pferde 500-850, schwere Arbeitspferde 900-1200 RM.

Fruchtpreise. Nalen: Saatweizen 15,50-16, Weizen 13,30 bis 14, Saatroggen 13, Erbsen 25, Saatergerste 11,50-12, Gerste 9,50 bis 11, Saathaber 10,60-11,50, Hafer 8,50-10, Erbsen 10-14, Wicken 8-14. — Riedlingen: Braugerste 8,80-9,20, Futtergerste 8,50, Futterhafer 8-9, Saathaber 10, Sommerweizen 13, Saatergerste 9,50-10,80, Erbsen 16, Erbsen 22. — Tuttlingen: Weizen 12,50-13,50, Gerste 9,20-9,60, Roggen 11, Hafer 9 M.

Holzverkäufe. Bei den Holzverkäufen aus württ. Staatswaldungen wurden im Monat Februar für 17 407 Festmeter Fichten und Tannen 47,5 Prozent, für 4542 Festmeter Fichten und Eichen 51 Prozent der Landesgrundpreise erzielt, gegen 47 Prozent für Fichten und Tannen in den Monaten Dezember und Januar und 52 bzw. 53 Prozent für Fichten und Eichen in den Monaten Dezember und Januar. Bei dem Verkauf von Eichenstammholz schwankten die Erlöse zwischen 76 und 93 Prozent, beim Verkauf von Rotbuchenstammholz zwischen 76 und 86 Prozent, für Nadelstammholzstangen wurde ein Durchschnittserlös von 74 Prozent erreicht. Der Erlös für Papierholz betrug 7,65 für 1. Klasse, 6,30 M für 2. Klasse, 4,95 M für 3. Klasse. An Brennholz wurden verkauft: Laubholz 66 400 RM bei einem Durchschnittserlös von 85 Prozent der Bezugsgrundpreise, gegen 91 Prozent im Januar und 88 Prozent im Dezember.

## Das Wetter

Von Island erstreckt sich eine Depression über das Festland bis nach Polen. Unter ihrem Einfluss ist für Donnerstag und Freitag veränderliches, zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

## Die Grund-, Gebäude-, Gebäude-entschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat März 1932

sowie die rückständigen Steuern werden am Donnerstag den 10. März 1932 vormittags 10 bis 12 und nachm. 2 bis 6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen. Wildbad den 8. März 1932. Stadtkasse.

Herr gesucht zum Verkauf unserer Zigarren. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22

Uhren-Reparaturen werden angenommen. Wandpflug Haus Bollmer.

... und heute frische Seefische  
Cabliau Fisch 17  
Schellfisch 25  
Filet 26  
Bücklinge 24  
Rollmöys 1 Dv.  
Bismarckheringe 65  
Gelee-Heringe

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Bis Samstag: 2 1/2 Sauerkraut 1/2 1/2 Rippensteck zusammen für 75  
1 1/2 Schnittmüseln 1 1/2 Boll-Reis 1 1/2 Weizen-Grieß zusammen für 88  
Dürkheimer Rot 1 Liter nur 55  
und 5% Rabatt

Das Ende Ihrer Rheuma-, Gicht-, Ischias- und Nerven-Schmerzen „Neo-Voss“ ist ein absolut unschädliches, giftfreies Pflanzenpräparat, welches nicht nur vorübergehend Schmerzen stillt, sondern für immer beseitigt. Lesen Sie, was andere über „Neo-Voss“ sagen!

LUCER

Am 4. Februar schreibt unaufgefordert Herr Nixdorf, Charlottenburg, Roscherstraße 15: „Möchte ich Ihnen die fründliche Mitteilung machen, daß mich Ihr Mittel von meinen langjährigen und schweren Rheumaleiden befreit hat. Ich bin nun wieder in der Lage, meine Arbeit zu verrichten.“

Chem. Fabrik Puttendorfer & Moreau A.-G. Berlin C 2, Schloßplatz 1/m. 154.

Der Preis für 1 Kur à 2 Flaschen ist 4.50 Mk. frei Haus gegen vorherige Einsendung des Betrages. Der Preis für eine Kur ist so gering, daß ein jeder Kranke es sich leisten kann, gesund zu werden. Lieferung erfolgt durch unsere Versand-Apotheke.

## Große Verdienstmöglichkeit

bietet sich Damen und Herren, die sich mit dem Verkauf von erstklassigen Strick-, Sport- und Handarbeits-Wollen befassen möchten. Kommissionslager wird gestellt. Auch gutgehende Ladengeschäfte in Stadt und Land kommen dafür in Frage. Möglichkeit zu einer Lebenseristenz geboten. Offert. unt. Darlegung der Verhältnisse erbeten unt. Chiffre R. S. 220 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Das Ende Ihrer Rheuma-, Gicht-, Ischias- und Nerven-Schmerzen „Neo-Voss“ ist ein absolut unschädliches, giftfreies Pflanzenpräparat, welches nicht nur vorübergehend Schmerzen stillt, sondern für immer beseitigt. Lesen Sie, was andere über „Neo-Voss“ sagen!

Das Ende Ihrer Rheuma-, Gicht-, Ischias- und Nerven-Schmerzen „Neo-Voss“ ist ein absolut unschädliches, giftfreies Pflanzenpräparat, welches nicht nur vorübergehend Schmerzen stillt, sondern für immer beseitigt. Lesen Sie, was andere über „Neo-Voss“ sagen!

## Frische Fische

sind diese Woche billig wie noch nie!

la. Ware frisch eingetroffen  
Seelachs  
Merlan  
Goldbarsch  
Kabliau  
Stoßfisch  
Forellen  
ebenso  
Hahnen u. Rebhügel  
Auf Wunsch pfannenfertig gerichtet und ins Haus gebracht.

Frischer Kabliau 17  
im gang. Fisch Pf. 3  
Kabliau-Filet 30  
ohne Bauchflappen Pf. 30  
Etwas feines!  
Seel-Filet Pf. 60  
geräuchert  
Frische Bücklinge 26  
Lachsgeringe 3 St 20

Ad. Blumenthal  
Telephon 264.

Sonderangebot!  
1/2 Pf. Megmer-Kaffee  
und ein  
3 teil. Gedek 2.00  
zusammen

Warum zögern Sie noch?!

Zum Umzug bis Samstag doppelte Rabattmarken außer Zucker, Eier und Markenartikel

Andere Geschäftsleute haben die Notwendigkeit längst erkannt, daß man sich gerade jetzt besonders eifrig um die Gunst des Käufers bemühen müsse. Die Zeitungsanzeige kann auch ihrem Hause neue Kunden, neue Käufer zuführen, wenn Sie konsequent und systematisch werben. Beherrigen Sie stets: Kein Werbemittel übertrifft die Anzeige im

Wildbader Tagblatt

Plannkuch